

## Erfahrungsbericht: Studium am Center for Transnational Legal Studies (CTLS) in London

### Kurzzusammenfassung

<b>Idealer Zeitpunkt</b>	5. oder 7. Semester (optimalerweise: Anrechnung der Leistungen als Teil des Schwerpunktstudiums)
<b>Bewerbung</b>	01.12. im WiSe vorher (s. FU Jura<Studium im Ausland<Bewerbungsverfahren <sup>1</sup> )
<b>Vorteile</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>✓ internationales Umfeld &amp; interkulturelle Lernerfahrung</li><li>✓ interaktive Vorlesungen &amp; besondere Nähe von Studierenden und Lehrenden</li><li>✓ Lebensqualität von London als Metropole &amp; Weltstadt</li><li>✓ tolles Rahmenprogramm am CTLS und zusätzlich auch am King's College (Extravorlesungen, Pub-Besuche, Kino Abende, Akademischer Ausflug, Abschlussfahrt auf der Themse etc.)</li><li>✓ spannende Inhalte für Interessierte am Internationalen Recht, Europarecht und der Rechtsvergleichung</li></ul>
<b>Nachteile</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>✗ hohe Lebenshaltungskosten</li><li>✗ angespannte Wohnungslage</li><li>✗ kurzes Semester und Schreiben von Essays während der Vorlesungszeit</li></ul>
<b>Kurz-Tipps</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>☺ Rechtzeitig um eine Unterkunft kümmern</li><li>☺ Zusatzveranstaltungen am CTLS/Kings College/LSE nutzen!</li><li>☺ Societies des King's Colleges nutzen um weitere Studierende kennenzulernen</li><li>☺ Kontakt zu Professor*innen und Gastwissenschaftler*innen suchen und Fragen stellen</li><li>☺ Von Berlin den Nachtzug nach Brüssel nehmen und dann in knapp 2h mit dem Eurostar nach London. Vorteil: CO2 Einsparung+ kein nerviger Flughafentransfer+ weniger Gepäckschwierigkeiten!</li><li>☺ Spar-tipps: Kostenlose Museen besuchen, Meal Deal nutzen, Sandtander Cycle App (20 Pfund pro Monat&amp; hält fit!), Fitnessstudio im KCL nutzen, Railcard 16-25 kaufen, Whetherspoon nutzen</li></ul>

*Disclaimer: Dieser Erfahrungsbericht wurde auf Grundlage meiner persönlichen Erlebnisse im WiSe 2023/24 geschrieben und erhebt damit weder einen Anspruch auf Vollständigkeit, noch ist er eine neutrale Darstellung des Programms am CTLS. Für weitergehende Informationen eignen sich die Website des CTLS<sup>2</sup> oder die der FU Berlin<sup>3</sup> bestens. Natürlich garantiert mein Erfahrungsbericht ebenfalls nicht, dass alle Angebote auch in kommenden Semestern in der Form fortbestehen werden.*

### I. Was ist das CTLS?

<sup>1</sup> <https://www.jura.fu-berlin.de/international/studierendenaustausch/outgoings/bewerbung/index.html> (zuletzt abgerufen: 29.12.2023).

<sup>2</sup> <https://www.law.georgetown.edu/ctls/> (zuletzt abgerufen: 29.12.2023).

<sup>3</sup> <https://www.jura.fu-berlin.de/international/studierendenaustausch/outgoings/partnerunis/ctls/index.html> (zuletzt abgerufen 29.12.2023).

Der Center for Transnational Legal Studies (CTLS) ist ein Kooperationsprogramm von verschiedenen internationalen Law Schools unter der administrativen Leitung der Georgetown University in Washington D.C. Angesiedelt ist das Programm jedoch auf einem Stockwerk im West Wing des Bush House im Kings College in London (KCL). Ich verbrachte meinen Auslandsaufenthalt im WS 2023/24 (Fall 2023) am CTLS. Da die Semesterzeiten im Vergleich zu Deutschland etwas verschoben sind, ging es schon Mitte August los und alles war Mitte Dezember bereits vorbei. Das CTLS ist extrem international ausgerichtet, wenngleich die meisten Studierenden aus Europa (Schweiz, Spanien, Italien, Deutschland), Australien und den USA (Washington, New York) kommen und es nur wenige Studierende aus dem sog. „globalen Süden“ gab (bspw. Ecuador, Mexiko). In meinem Semester bestand das CTLS aus knapp 80 Studierenden, wovon alle nur für ein Semester in London sind.

## **II. Bewerbung & Zeitpunkt des Auslandsaufenthaltes am CTLS**

Das CTLS lässt sich als Teil des universitären Schwerpunktereichsstudiums anstelle der Abschlussklausur absolvieren und damit in den Studienverlauf einbetten. Ich selbst habe das Programm allerdings erst im 7. Semester nach Absolvierung des Schwerpunkts in Berlin durchlaufen, weshalb ich mir keine Leistungen mehr anrechnen lassen konnte. Grund dafür war, dass ich zum Zeitpunkt der Bewerbung für das 5. Semester noch in meinem dritten Corona Semester steckte und erst einmal abwarten wollte, wie sich die Lage weiterentwickelt und wie meine ersten Präsenzklausuren so laufen. Wie viele von euch wissen, unterscheiden sich Präsenzklausuren und Online-Klausuren in Jura durchaus erheblich. Im Nachhinein muss ich jedoch sagen, dass eine Ableistung des Programms als Teil des Schwerpunkts aus mehreren Gründen sehr sinnvoll sein könnte. Zum einen „spart“ man sich ein Semester und kann das 7. Semester dann bspw. für einen größeren Moot Court nutzen oder bereits in die Examensvorbereitung starten. Zweitens haben die FU Studierende aus meinem Semester das Bewertungssystem insgesamt am CTLS als fair empfunden. Es gibt eine sogenannte „Curve“, das heißt es wird vergleichend zwischen den Studierenden bewertet. Das hat natürlich erst einmal den Nachteil, dass man als Nicht-Muttersprachler mit vielen Muttersprachlern verglichen wird. Allerdings gab es in unserem Semester auch einige Studierende, für die es nur darauf ankam, nicht durchzufallen und für die die Einzelnoten somit keine Relevanz hatten. Das hat natürlich die Chancen erhöht, eine vergleichsweise gute Note zu bekommen. Daher kann ich aus meiner Erfahrung sagen, dass sich eine Anrechnung der Noten laut aktueller Konvertierungstabelle durchaus positiv auf meinen Schwerpunkt ausgewirkt hätten. Das Ableisten des Auslandssemesters nach dem Schwerpunkt hat aber natürlich den Vorteil, dass man vor Ort weniger Notendruck hat und es sich daher etwas „entspannter“ lebt.

Das Bewerbungsverfahren zum CTLS lief bei mir folgendermaßen ab: Zunächst musste das ganz normale Bewerbungsverfahren durchlaufen werden. Anschließend gab es in meinem Fall ein kurzes Webex-Gespräch mit dem Internationalen Büro der FU Berlin, bei dem mir ein paar Fragen zur Motivation meiner Bewerbung und meinen Sprachkenntnissen gestellt wurden. Beim CTLS gibt es Stand WS 2023/24 zudem die Besonderheit, dass es einen „freien Platz“ (keine Studiengebühren) pro Semester gibt und alle weiteren CTLS-Studierenden die normalen Semestergebühren zahlen müssen. Die Semestergebühren sind durchaus erheblich, so dass sich frühzeitig Gedanken um eine Finanzierung gemacht werden sollte. Allerdings kommen auch bei Erhalt des freien Platzes noch deutlich erhöhte Lebenshaltungskosten im Vergleich zu Berlin auf einen zu, mit denen ebenfalls kalkuliert werden sollte (Bei mir in etwa 1.100€ Miete+ Lebensmittel etc.). Dementsprechend wurde ich bereits im Auswahlgespräch gefragt, ob ich

mich nur auf den „freien Platz“ oder auch auf einen Platz mit Studiengebühren bewerben möchte.

### III. Programmablauf & Inhalte

Das Semester beginnt idR Mitte August und beginnt traditionell mit einem dreitägigen „Global Practise Exercise (GPE)“. Dabei wurden wir wie bei einem Moot Court in verschiedene Teams eingeteilt und sollten einen Fall im Bereich des Internationalen Privat- und Zivilverfahrensrechts bearbeiten. Vorkenntnisse waren nicht notwendig, da alle relevanten Materialien bereitgestellt wurden. Nach diesem ersten Kennenlernen und interaktiven Auftakt gingen in der zweiten Woche die regulären Vorlesungen los. Die Vorlesungen bestehen aus einem Pflichtblock und einem Angebot aus verschiedenen Wahlkursen. Die Pflichtkurse waren der sog. „Core Course“, bei dem verschiedene Bereiche des transnationalen Rechts an ca. sechs Terminen überblicksweise und verblockt behandelt wurden (z.B. History of Transnational Law, International Law & International Economic Law, Comparative Constitutional Law, Transnational Litigation) sowie das „Law Colloquium“. Das Law Colloquium fand ich besonders inspirierend und spannend, da jede Woche ein\*e Gastwissenschaftler\*in einen Vortrag über ein aktuelles Paper von ihm\*ihr gehalten hat und anschließend darüber debattiert wurde. Im Vorfeld mussten wir sog. „Reaction Papers“ schreiben und konnten darin Fragen oder Kommentare zum Paper abgeben. Dadurch musste man sich immer wieder in unbekannte Themen einarbeiten und ein Gefühl für wissenschaftliches Schreiben bekommen. Gleichzeitig konnte man direkt mit Dozierenden in einen Austausch treten, was im Vergleich zu den wesentlich größeren und anonymen deutschen Vorlesungen ein aus meiner Sicht sehr wertvoller Vorteil des Programms ist. Ergänzend zu den wöchentlichen Vorträgen gab es im Rahmen des Colloquiums einige Extra-Vorträge in den Gebäuden des Gray's Inn, einer der vier bekannten Anwaltskammern der Barrister in London. Hier kamen ebenfalls hochrangige Gastdozierende und es gab bei Snacks und Wein eine angeregte Diskussion.

Neben dem Pflichtprogramm gab es eine Reihe von Wahlkursen, die entweder mit einer Take-Home Klausur oder einer wissenschaftlichen Arbeit abgeschlossen werden konnten. Ich hatte ursprünglich International Trade Law, International Investment Law, Transnational Climate Change Law und Transnational Environmental Law gewählt, wobei ich während des Semesters von dem Kurs Environmental Law zurückgetreten bin, da ich auch so ausreichend Credits gesammelt und realisiert habe, dass es zu wenig Zeit für mich war um vier wissenschaftliche Arbeiten während des laufenden Semesters anzufertigen. Daher habe ich mich bei Environmental Law darauf beschränkt, der Vorlesung zuzuhören und freiwillig einen Vortrag gehalten. In allen Kursen wurde bei mir, im Unterschied zum deutschen Studium, die mündliche Mitarbeit in die Benotung mit einbezogen (meist ca. 10% der Note). Ebenso wurde in allen Kursen in irgendeiner Form ein Vortrag gehalten, der meist mit in die Note eingeflossen ist. In Climate Change Law wurden bspw. Gruppenpräsentationen gehalten, in Investment Law ein Vortrag über das eigene Essay-Thema und in Trade Law wurden neuere Handelsabkommen in Gruppen vorgestellt und mit dem Recht der WTO verglichen. Es gab also einiges während des Semesters zu tun, aber in allen Kursen gab es eine sehr gute Organisation und einen klaren Fahrplan, so dass man mit den anstehenden Aufgaben nicht allein gelassen wurde.

Die Diversität des CTLS hat sich übrigens auch in der Professor\*innenschaft widerspiegelt. Meine Professoren kamen aus den USA, Israel, Italien, Singapur und der UK/Kanada. Das hat dafür gesorgt, dass jeder Kurs seinen eigenen Aufbau und seine eigene Lehrweise hatte, was für mich als Student sehr bereichernd war. Es war während der Kurse besonders, dass es vorab im

Prinzip immer Readings gab, die dann mal mehr mal weniger vorausgesetzt wurden in der Vorlesung. Das hat aber dafür gesorgt, dass die Diskussion im Klassenraum bereits eine grds. Basis hatte und wir nicht bei Null anfangen mussten. Diese Vorgehensweise würde ich auch jeder Lehrperson in Deutschland empfehlen. Vorab Literatur bereitzustellen, hilft sehr, der Vorlesung zu folgen und aktiv teilzunehmen. Natürlich können die Studierenden sich auch selbst einlesen, allerdings fand ich es hilfreicher, genaue Literatur passend zum Vorlesungsstoff zu lesen als nur allgemeine, einführende Lektüre. Ebenfalls besonders war es, dass es in einigen Kursen immer wieder Gastdozent\*innen gab, die zu spezifischen Themen z.B. EU-Holzhandelsverordnung referiert haben. Diese waren zum Teil sehr hochrangig und kamen bspw. von der Columbia University oder der University of Cambridge. Es war für mich wirklich besonders, einen Aufsatz zu lesen und danach den\*die Autor\*in direkt und persönlich dazu zu befragen. Letztlich fand ich in Bezug auf meine wissenschaftlichen Arbeiten ebenso sehr positiv, dass wir als Studierende unser Thema in Absprache mit den Professor\*innen selbst vorschlagen und wählen konnten. Dies bietet im Vergleich zu einem vorgegebenen Thema wie bspw. in der Studienabschlussarbeit den Vorteil, dass man sein Thema selbst entwickeln und nach seinen Interessen ausrichten kann. Natürlich bedeutet ein solches Vorgehen auch mehr Recherchearbeit in der Themenfindung und Themeneingrenzung. Mich hat es in dem Schreiben von wissenschaftlichen Aufsätzen jedoch sehr vorangebracht. Zuletzt ist noch zu sagen, dass die Paper, die ich schreiben musste, deutlich kürzer als eine Seminararbeit/SAA waren. Meine Paper hatten idR eine Länge von nur ca. 9-12 Seiten. Dementsprechend eng musste dann das Thema eingegrenzt und knapp und präzise formuliert werden.

Die Vorlesungszeit ging bis zum 01.12. und die Frist für Klausuren und Essays war am 15.12. Wie bereits gesagt hatte die enge Frist zur Folge, dass viel Vorarbeit während des Semesters notwendig war, da die zwei Wochen in aller Regel nicht ausreichen. Zum Ende des Semesters wurde das Programm dann bei einer gemeinsamen Fahrt auf der Themse abgeschlossen, bei der allen einzeln zum Programmabschluss gratuliert wurde. Ebenso gab es bereits während des Semesters Kino-Abende, Pub-Besuche, akademische Extraveranstaltungen wie bspw. einem Besuch des UK Supreme Court mit einer Gruppe von Studierenden aus Stanford oder Podiumsdiskussionen zur Zukunft der EU am King's College. Eins meiner absoluten Highlights war zusätzlich eine Studienfahrt nach Genf im November, bei der wir die World Trade Organization (WTO) sowie die UN-Gebäude in Genf besuchten und uns dort mit Mitarbeitenden austauschen konnten.

Besonders hervorheben möchte ich zuletzt vor allem noch die sehr kollegiale und tolerante Atmosphäre am CTLS. Da alle Studierenden nur ein Semester da sind, sind die allermeisten sehr daran interessiert, neue Kontakte zu knüpfen, so dass sich schnell ein reges Sozialleben ergibt. Fast jeden Tag hat irgendjemand irgendetwas geplant, so dass es einem sehr leicht gemacht wurde, neue Menschen kennenzulernen. Ich fand insbesondere die ersten Wochen hierfür sehr wichtig, so dass ich empfehlen würde, sich um Wohnungssuche etc. schon vorher zu kümmern und evtl. ein paar Tage vor Programmstart bereits anzureisen, um sich etwas einzuleben.

#### **IV. Leben in London**

Das Leben in London ist erst einmal eines: teuer. Aber: Es gibt durchaus viele Möglichkeiten, Geld zu sparen. Einige davon habe ich einmal oben in der Kurzzusammenfassung aufgelistet. Mein Leben hat sich überwiegend rund um das CTLS in Covent Garden abgespielt und sich auch auf die Maughan Library und die Franklin-Wilkins Library in Waterloo erstreckt. Letztere

fand ich besonders gut, da sie 24/7 offen und recht weiträumig ist. Ansonsten gibt es an Wochenenden natürlich die üblichen Aktivitäten, auf die zum Teil auch im CTLS-Newsletter hingewiesen wurde. Covent Garden selbst ist schön, aber recht teuer, daher hat es sich durchaus gelohnt an Wochenenden mehr in die günstigeren Randbezirke zu fahren. Außerdem kann man von London aus hervorragend mit dem Zug in diverse kleinere Städte wie Cambridge, Oxford oder Brighton fahren. Falls ihr weitere Tipps für London braucht, meldet euch gerne bei mir und ich kann euch meine besten Reiseziele mitteilen.

Ein paar Orte muss ich zuletzt noch zur Wohnungssituation verlieren: London hat derzeit wie viele andere Großstädte auf der Welt einen wahnsinnigen Wohnungseingpass. Das bedeutet, dass die Mieten sehr hoch sind, unter 1000€ pro Monat bekommt man eigentlich kaum ein Zimmer. Als CTLS-Studierende gibt es ein sehr knappes Angebot an privaten Studentenwohnheimszimmern bei Unite Students in Clerkenwell, die sind allerdings sehr klein und teuer (!). Aber wenn man sich frühzeitig meldet, hat man mit der Option natürlich zumindest eine Unterkunft sicher. Ansonsten haben CTLS Studierende eigentlich immer das Problem, dass WGs Mitbewohner\*innen für längere Zeiträume suchen als nur 4 Monate. Daher lohnt sich eine Suche vor allem nach Zwischenmieten. Ich habe in der Zeit am CTLS mit einem anderen Studierenden der FU ein Zimmer in Stockwell (ca. 20 Minuten zur Uni) geteilt. Das ganze lief über Airbnb und war dementsprechend für die angebotene Leistung vergleichsweise teuer. Dafür war es natürlich eine für uns bürokratiearme und einfache Lösung und wir haben die Monate so zusammen gut durchgestanden, wenngleich die Lebensbedingungen zu zweit auf so engem Raum natürlich nicht optimal waren.

## **V. Fazit**

Das CTLS ist ein einmaliges Programm im Bereich des transnationalen Rechts und eignet sich besonders für Interessierte im SB7- Internationalisierung der Rechtsordnung im Rahmen des Schwerpunktstudiums. Allerdings ist das CTLS auch nach dem Schwerpunktstudium eine spannende Chance, sich breite und grundlegende Kenntnisse in verschiedenen Bereichen des Internationalen Rechts anzueignen und das wissenschaftliche Arbeiten auf Englisch zu erlernen. Im Großen und Ganzen spreche ich daher eine klare Empfehlung für das Programm aus und wünsche allen zukünftigen Studierenden am CTLS ganz viel Spaß & persönlichen Erfolg in London!